

Zürcher Oberländer

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Redaktion 044 933 33 33, redaktion@zol.ch
Abo-Service 044 933 32 05, abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

Die Tageszeitung des Zürcher Oberlandes



Gefrässige Raupe

Der Buchsbaumzünsler beschädigt in der Region derzeit die Buchsbäume

SEITE 2

Wechsel wegen Fusion

Nach 14 Jahren bekommt Sternenberg einen neuen Gemeindegemeinschaft

SEITE 5

Vor Gericht

Streit um alte Feuerwehrautos in Wetzikon

SEITE 3

Endstation Achtelfinals

Stanislas Wawrinka ist an den US Open ausgeschieden

SEITE 25

ANZEIGE

Prüfungsvorbereitungskurse
(Gymi, BMS, FMS, HMS)

Nachhilfe auf allen Stufen

044 933 90 90
www.iww.ch

IWW AG
8620 Wetzikon
seit über 35 Jahren

Die staatlich bewilligte Privatschule

Alles im Viertelstundentakt

WETZIKON. Sämtliche Wetziker Buslinien – auch die neuen – sollen auf dem Fahrplan 2013 den 15-Minuten-Takt erhalten. Das hat auch Einbussen zur Folge.

DAVID KILCHÖR

Ab Ende 2013 kursieren in Wetzikon die Busse noch intensiver. Geplant sind zwei neue Linien über die Spitalstrasse nach Hittnau und Pfäffikon, der Rundkurs via Spital und Robenhäusern wird gekürzt, dafür entsteht

eine neue Linie über die Spitalstrasse ins Zentrum Oberwetzikon und zurück. Schliesslich soll auch der Widum-Kurs in die Industrie Robenhäusern deutlich verbessert werden. Er wird zwar der Einzige sein, der nicht auf sämtliche S5- und S15-Abfahrten am Bahnhof Wetzikon einen

Anschluss erhält, aber auch er wird während der Stosszeiten im Viertelstundentakt betrieben, den Rest des Tages im Halbstundentakt.

Kehrseite der Medaille ist die Tatsache, dass in Robenhäusern zwei Haltestellen gestrichen werden. Laut Werner Trachsel, Direktor der Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO), müssen diese zugunsten des Viertelstundentakts weichen. Als Ersatz wird neu eine Halte-

stelle an der Usterstrasse beim Dorf laden erstellt.

Ein weiterer Nachteil ist, dass die Direktverbindung von Robenhäusern nach Kempen nicht mehr möglich ist. Laut dem zuständigen Wetziker Gemeinderat, Marc Thalmann, wären die entsprechenden Kosten für die Stadt Wetzikon unverhältnismässig. «Aus meiner Sicht wird zudem der quartierübergreifende Zusammenhalt der Stadt nicht durch eine Buslinie bestimmt.»

Umsteigen kann man am Bahnhof oder in Oberwetzikon.

Gegen die Verkürzung des Robenhäuser Rundkurses ist eine Petition im Gang, die bislang von 820 Personen unterschrieben wurde. Mit der neu geplanten Linie über die Spitalstrasse nach Oberwetzikon wird zwar ein wesentlicher Teil der Kritik hinfällig. «Wir werden die Petition aber trotzdem einreichen», sagt Sergio Mugli, Präsident des Quartiervereins Feld. **Seite 3**

Niederlage für Rheinaubund

USTER. Das neue Gewässerschutzgesetz liess den Rheinaubund neue Hoffnung schöpfen, doch noch den Bau des Seerestaurants auf der Wiese beim Kiosk in Niederuster verhindern zu können. Er rekurrierte beim Baurekursgericht. Das neue Gewässerschutzgesetz mache nämlich eine Überprüfung der Verordnung zum Schutze des Greifensees nötig. Zudem sei die Standortgebundenheit des Restaurants nicht gegeben.

Gerade die Ortsgebundenheit sei bei einem Seerestaurant gegeben, schreibt nun das Gericht. Auch von einer möglichen Revision der Schutzverordnung wollte es nichts wissen.

Auf Stadt warten

Zieht der Rheinaubund das Urteil nicht weiter, kann der Verein Pavillon Nouvel bauen. Vorerst will er aber noch abwarten, was mit der Planung der Stadt geschieht. Diese hat ein neues Projekt lanciert, in dem die Buswendeschlaufe zum Parkplatz verlegt und das Restaurant den Kiosk ersetzen würde. Damit würde die Surferwiese frei bleiben und doch ein Restaurant am See gebaut. Noch sind diesbezüglich keine Entschiede gefällt. (gau) **Seite 7**

Ein Wolkenkratzer fürs Hochbord

DÜBENDORF. Im Hochbord sind zwei Wohnüberbauungen mit Hochhäusern geplant. Mit dem Jabee Tower mit einer Höhe von maximal 100 Metern erhielt Dübendorf eine markante Skyline.

BEATRICE ZOGG

Er soll als Solitär hoch über das Quartier hinausragen: Der geplante, rund 100 Meter hohe Jabee Tower ist bislang das markanteste Bauprojekt im Dübendorfer Hochbord-Quartier. Der private Gestaltungsplan wurde bereits öffentlich publiziert, innerhalb der Auflagefrist sind keine Einwendungen gemacht worden.

140 Eigentumswohnungen

In Kürze wird der Gestaltungsplan durch den Stadtrat festgesetzt werden. «Im Anschluss kann das Baugesuch eingereicht werden», erklärt Cornelia Meier vom zuständigen Architekturbüro Sattlerpartner. Im Jabee Tower sind Mietwohnungen vorgesehen; möglich ist zusätzlich aber auch eine Hotel- oder Büronutzung.

Bereits weiter in der Planung ist das zweite Bauprojekt, die Wohnüberbauung Ternary. Sie entsteht auf dem Nachbargrundstück des Jabee Tower; hinter dem Sportcenter Schumacher. Vorgesehen sind ein 55 und ein 35 Meter hohes Hochhaus sowie ein 19 Meter hohes Gebäude.

Um den Verkehrsfluss im Quartier zu regeln, wurde ein Quartierplan festgesetzt. Dieser sieht unter anderem den Bau von zwei Kreiseln vor.

Zonenkonforme Bauten

Die drei geplanten Hochhausbauten im Hochbord sind gemäss Bauordnung zonenkonform. Dies im Gegensatz zum



Im Jabee Tower sind unter anderem Mietwohnungen vorgesehen. Visualisierung: Swiss Interactive AG

Giessen-Projekt, das ein 114 Meter hohes Hochhaus vorsah. Da dort der Hochhausbau nicht zonenkonform gewesen wäre, musste der private Gestaltungs-

plan vor den Dübendorfer Gemeinderat.

Dieser stimmte dem Gestaltungsplan zwar zu, gegen den Beschluss wurde jedoch das

Behördenreferendum ergriffen. Das Volk lehnte den Gestaltungsplan – und somit das Bauprojekt – im letzten November an der Urne ab. **Seite 9**

Eine Milliarde für Winterspiele

BERN. Der Bundesrat will die Olympischen Winterspiele 2022 in die Schweiz holen. Mit einem Grundsatzentscheid stösst die Regierung die Kandidatur der Bündner Orte St.Moritz und Davos in die Startlöcher.

Der Bund soll 30 Millionen Franken zur Kandidatur für Olympische Winterspiele in Davos und St.Moritz beitragen. Die Kandidatur dürfte auf rund 60 Millionen Franken zu stehen kommen, wie Sportminister Ueli Maurer gestern vorrechnete. Sollten die Spiele tatsächlich im Bündnerland stattfinden, sollen sie den Bund unter dem Strich nicht mehr als eine Milliarde Franken kosten. «Der Bundesrat glaubt, dass es eine grosse Chance ist für die Schweiz, sich einmal positiv zu verkaufen.» (sda) **Seite 17**



INSERATE

Rubriken	
■ Amtliche Anzeigen	24
■ Immobilienmarkt	10
■ Todesanzeigen	22
■ Veranstaltungen	10-11

ANZEIGE

GOLD SERVICE
GOLDBARREN ANKAUF
510.- CHF/10 G
GoldAnkauf
EKZ Volki-Land – Eingang A
WWW.GOLD-SWISS-SERVICE.CH

ANZEIGE

Sicheres Wohnen im Alter

Bruno Walliser, Kantonsrat SVP, Volketswil

«Das heutige System vernachlässigt die individuellen Bedürfnisse der heutigen und zukünftigen Rentner mit Wohneigentum»

Faire Steuern
JA
www.zürcher-es-wohnen.ch

Hochbord wächst in die Höhe

DÜBENDORF. Im Hochbord in Dübendorf sind drei Hochhäuser geplant: Der Jabee Tower soll rund 100 Meter hoch werden, die Ternary-Hochhäuser ragen 55 und 35 Meter über den Boden. Ein Quartierplan regelt den Verkehrsfluss.

BEATRICE ZOGG

Das Dübendorfer Quartier Hochbord ist bislang vor allem als Shoppingmeile für Möbelsuchende und als Firmenquartier bekannt. So hat etwa die Helsana ihren Hauptsitz im Hochbord, aber auch die Maag Technik und die Zürcher Kantonalbank sind an der Grenze zur Stadt Zürich zu finden. Nun soll das Quartier auch zur Wohnzone werden.

Auf einer Parzelle hinter dem Fitnesscenter Schumacher – im Anschluss an die bereits lange bestehenden drei Mehrfamilienhäuser Am Stadtrand – entsteht eine neue Wohnüberbauung namens Ternary. Die Baubewilligung für das ursprünglich als «Feldmann-Park» bekannte Projekt ist erteilt, noch läuft die 30-tägige Rekursfrist. Entstehen sollen auf dem rund 10700 Quadratmeter grossen Grundstück drei Wohngebäude: ein rund 55 Meter hohes, 18-stöckiges Hochhaus sowie ein 35 Meter hohes, 11-stöckiges Hochhaus und ein sechschossiges Haus.

Baubeginn Ende Jahr geplant

Angeboten werden 140 3½-Zimmer- bis 5½-Zimmer-Eigentumswohnungen. Die Preise für die 145 bis 170 Quadratmeter grossen 4½- und 5½-Zimmer-Wohnungen liegen zwischen 820000 und 1,2 Millionen Franken. «Bereits sind einige Wohnungen ab Plan reserviert», freut sich der Verkaufsbeauftragte Stephan Meier von der Adt Innova Immobilien und Verwaltungen AG. Die Wohnungen werden mit einem Generalunternehmer, einer Schwesterfirma der Verkaufsbeauftragten, erstellt. Bauherrin ist die Feldmann Bau AG mit Sitz im glarnerischen Bilten. Läuft alles nach Plan, ist Ende Jahr Baubeginn.

Die Wohnungen sollen urbane Leute ansprechen, die gerne in der Nähe der Stadt Zürich wohnen und eine gute ÖV-Verbindung schätzen. «Der Bahnhof Stettbach und die Glattalbahn sind in Gehdistanz erreichbar. Die neuen Eigentümer brauchen also kein Auto», so Meier. Sollte dennoch eines gebraucht werden, kann man es in der zur Siedlung gehörenden Tiefgarage parkieren. Zur neuen Siedlung gehört auch ein Gemeinschaftsraum, der von den Bewohnern benutzt werden kann.

Im Erdgeschoss sind in den drei Wohngebäuden zwei Gewerberäume für Büros oder Ateliers vorgesehen. Von den vorbeifahrenden Zügen sollen die zukünftigen Hochbord-Bewohner nichts hören. Das für die Siedlung erarbeitete Schallschutzkonzept sieht unter anderem beim 18-stöckigen Hochhaus Loggien vor, die den Lärm «schlucken» sollen. Die Erschliessung des Grundstücks erfolgt über die bereits bestehende Hochbordstrasse und die Strasse Am Stadtrand.

100 Meter hoher Jabee Tower

Gleich neben der Ternary-Überbauung soll auf einem rund 10000 Quadratmeter grossen Grundstück ein zweites, doppelt so hohes Hochhaus entstehen. Der Jabee Tower, eine Abkürzung, die sich aus den Anfangsbuchstaben des früheren Landbesitzers Jakob Beerstecher ableitet (siehe Kasten), wird mit maximal 100 Metern doppelt so hoch wie das Ternary-Hochhaus. Zum Vergleich: Der Primetower in Zürich, das momentan höchste Hochhaus in der Schweiz, ist mit 126 Metern lediglich 26 Meter höher als der Jabee Tower.

Für das Projekt musste – wie auch für die Ternary-Häuser – ein privater Ge-



Zur Ternary-Überbauung gehören ein 55 und ein 35 Meter hohes Hochhaus – der Baubeginn für die 140 Eigentumswohnungen ist auf Ende Jahr geplant. Visualisierung: Bedifferent

staltungsplan ausgearbeitet werden. Dieser wurde bereits öffentlich publiziert. «Während der Auflagefrist gab es keine Einwendungen», erklärt Janos Wettstein, Leiter Planung in Dübendorf. Das Projekt wurde auch bereits durch den Kanton geprüft, in Kürze kann der Stadtrat den Gestaltungsplan definitiv festsetzen. «Wann genau das Baugesuch eingereicht wird, steht noch nicht fest», erklärt Cornelia Meier, Projektleiterin vom zuständigen Architekturbüro Sattlerpartner in Solothurn.

Keine «Luxus»-Mietwohnungen

Im Jabee Tower sind im Gegensatz zu den Ternary-Häusern Mietwohnungen vorgesehen. «Die Nutzung wird im Gestaltungsplan nicht abschliessend festgeschrieben. Neben dem Bau von Wohnraum ist daher auch zusätzlich eine Büro- oder Hotelnutzung möglich», so Cornelia Meier. Bei den Wohnungen möchten die Verantwortlichen ein urbanes Publikum ansprechen. «Sie werden im Minergiestandard erstellt und sollen preislich nicht im Luxussegment liegen. Es sind vor allem viele 2- und 3½-Zimmer-Wohnungen geplant», sagt Cornelia Meier. Im Erd-

geschoss sind Gastrobetriebe oder Kleingewerbe vorgesehen. Dies soll sicherstellen, dass der geplante öffentliche Park zwischen Jabee Tower und Ternary-Häusern auch belebt sein wird. Es sind Spielflächen für ein jüngeres Publikum und Familien vorgesehen, aber auch Ruhe- und Erholungszonen im Sinn einer grünen Oase im Hochbord-Quartier.

Zwei neue Kreisel

Um den Verkehrsfluss im wachsenden Quartier optimal zu gestalten, sind im Hochbord Süd und im Hochbord Nord je ein Kreisel geplant. In einem Teilbereich – zwischen Fitnesscenter Schumacher und Garageneinfahrt Wohnland – soll aber bereits wie heute nur der öffentliche Verkehr fahren dürfen. «Wir möchten verhindern, dass die Hochbordstrasse als Schleichweg zur Ringstrasse missbraucht wird», erklärt Jürg Sebestin, Leiter des Dübendorfer Tiefbauamts. Der im Jahr 2001 eingeleitete Quartierplan Hochbord wurde vom Stadtrat im Februar 2011 festgesetzt und im März dieses Jahres genehmigt. Mit dem Quartierplan werden das Strassennetz, die Feinerschliessung so-

Nach Grossvater benannt

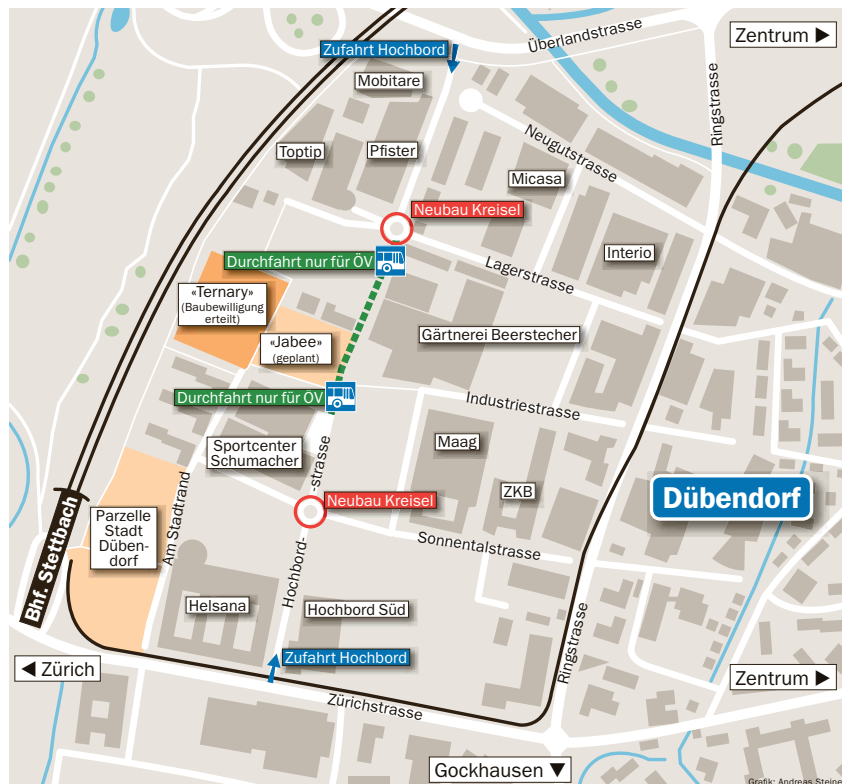
Der Name Jabee Tower des geplanten zweiten Hochhauses ist nicht zufällig: Den Landeigentümern Fritz Beerstecher und Heidi Kummer-Beerstecher ist der lokale Jakob Beerstecher eröffnete 1948 seinen ersten und 1951 seinen zweiten Betrieb in Dübendorf. Er zog von Zürich ins Hochbord und bewirtschaftete mit seinem Sohn Fritz die neue Gärtnerei mit dem heute noch vorhandenen Betriebsgebäude. Später heiratete Fritz Beerstecher Margaretha Vontobel. Ihr Vater war Inhaber des Restaurants Sonnetal und eines landwirtschaftlichen Betriebs. In Erinnerung an Grossvater und Schwiegervater Jakob Beerstecher wird das Hochhaus Jabee Tower getauft. (bz)

wie die Ver- und Entsorgungsanlagen festgelegt. Darunter fallen die Wasser-, die Gas- oder etwa die Stromversorgung der neuen Bauten.

Entwicklung nicht abgeschlossen

Von den Bauarbeiten, die zur Umsetzung des Quartierplans nötig sind, sind im Hochbord rund 55 Grundeigentümer betroffen, einer davon ist die Stadt Dübendorf. Als erste Schritte werden gemäss Sebestin die Strasse Am Stadtrand, die Sonnetalstrasse und die Hochbordstrasse weiter ausgebaut. «Bei der Strasse Am Stadtrand fehlen zum Beispiel noch Werkleitungen, und Trottoirs müssen erstellt werden», so Sebestin. Er rechnet damit, dass erste Arbeiten im Sommer 2013 in Angriff genommen werden können. Für die Umsetzung des Quartierplans rechnet er mit zwei bis drei Jahren Bauzeit.

Mit den beiden Bauprojekten ist die Entwicklung im Hochbord aber nicht zu Ende. Noch gibt es mehrere grosse, unbebaute Parzellen im Quartier. Eine davon ist im Besitz der Stadt Dübendorf. «Der Stadtrat möchte noch in diesem Jahr das weitere Vorgehen einleiten», erklärt Janos Wettstein.



ANDERNORTS

VON KATHARINA KOCHERHANS*

Auf der Cancha

In Bolivien, das heisst in dessen grossen Städten, gibt es (fast) alles zu kaufen, was man braucht – oder auch nicht braucht. So ist es auch in Cochabamba. Wenn man etwas sucht, nachfragt, wo man denn dies oder jenes bekommt, lautet die Antwort meistens: «Auf der Cancha.» Weiss ich inzwischen auch, nur, wo auf der Cancha?

La Cancha ist ein Markt, der sich über zahlreiche Strassenzüge und Plätze erstreckt. Er ist sieben Tage die Woche geöffnet und einer der grössten Strassenmärkte in Südamerika. Er prägt das südliche Stadtzentrum von Cochabamba und entstand aus mehreren getrennten Märkten, die sich nach den Wirtschaftsreformen Mitte der 1980er Jahre ausdehnten und zusammenwuchsen. So wurde der Markt zum grössten «Shoppingcenter» der Stadt, wo man von einzelnen Schrauben bis Wackelpudding mit Sahnehäubchen, von Unterwäsche bis Fleisch in jeder Variante, von Kunsthandwerk bis zu Pflanzen und Tieren einfach alles findet. Und an jeder Ecke gibt es Ananas in Scheiben, Popcorn, Empanadas und Getränke in Plastiksäckchen zu kaufen. Zusätzlich fahren mitten durch das Gewühl Busse, Taxis und Truffis, das sind Kleinbusse.

Aufgrund der Grösse und des Durcheinanders habe ich es bisher noch nie geschafft, mich nicht zu verlaufen. Man kann fragen – manchmal wird man auch in die total falsche Richtung geschickt. Auch ist die Cancha ein Ort, wo man sehr gut auf seine Taschen aufpassen muss. Diebstähle sind in diesem Gewühl gang und gäbe. Es gibt auch tolle Erfahrungen. So habe ich auf meine Fragen schon mehrmals die korrekte Richtungsangabe erhalten, wollte loslaufen und wurde zurückgehalten mit: «Da kannst du nicht hinlaufen, das ist zu gefährlich.»

So ist die Cancha ein Ort, an den ich nur hingehöre, wenn ich unbedingt muss. Er ist mir zu laut, zu hektisch, zu unübersichtlich. Auf die Frage jedoch: «Wo finde ich...?» gebe ich inzwischen auch schon automatisch die Antwort: «Na, auf der Cancha.»

* Katharina Kocherhans aus Uster unterstützt im Rahmen eines Hilfsprojekts eine Organisation in Bolivien. Informationen unter www.interteam.ch.

IN KÜRZE

Soll Egg Energiestadt werden?

EGG. Am Donnerstag, 13. September, organisiert die SP Egg um 20 Uhr im «Hirschen»-Saal in Egg ein Podiumsgespräch zur Frage, ob Egg Energiestadt werden soll. Unter Leitung von Moderator Eduard Gautschi (Redaktor AvU) diskutieren Gemeindepräsident Rolf Rothenhofer, Energiestadtberater Reto Dettli, Christian Maurer vom Verein Naturstrom Pfannenstiel, Heinz Bosshard als Vertreter des Gemeinderats der Energiestadt Gossau sowie Schulpfleger Albert Leutenegger. (zo)

Offene Tür bei Wing Tsun

USTER. Seine eigenen Grenzen erkennen, diese nach aussen kommunizieren und notfalls verteidigen, das sind die Lerninhalte des Wing-Tsun-Unterichts. Am Tag der offenen Tür der Wing-Tsun-Schule an der Seestrasse 145 in Uster, der am Samstag, 15. September, von 13 bis 17 Uhr stattfindet, werden Schnupperlektionen angeboten, an denen Besucher sowohl mitmachen als auch zuschauen können. Den einen oder anderen Tipp kann man bestimmt schon mitnehmen. Wing Tsun ist Selbstverteidigung und natürliches Bewegungstraining in einem. Schnell können Frauen, Männer und Kinder lernen, sich wirksam zu verteidigen, und verbessern dabei die Fitness. (zo)